



# HEIMATBOTE

der deutschen Katholiken  
der Erzdiözese Breslau

Nr. 4/2010/75

Oktober, November

## Deine Toten leben



Verweile mit deinem Herzen, deiner Seele  
Am Grab deiner Toten, nachdenklich und still.

Glaube, dass deine Toten leben!

Dann kannst du mit ihnen sprechen.

Dann stehst du nicht vor einer dunklen Mauer

Mit einem Herzen voller Traurigkeit,

Vielleicht verzweifelt, in wortloser Wut.

Deine Toten leben vor Gott! Sie warten auf dein

Kommen.

Denn auch du bist schon unterwegs zu deinem Grab.

Du weißt nur nicht, wie weit der Weg noch ist.

Denk darüber eine Zeitlang nach

Und lerne am Grab deiner Toten: liebevoller leben!

*Phil Bosman*

In diesem Jahr wurde Schlesien vielfach von Naturkatastrophen heimgesucht. Im letzten Heimatboten drückten wir die Hoffnung aus, es wäre schon alles für dieses Jahr. Es kam aber anders. Noch eine schlimme Erfahrung mit dem Hochwasser musste Reichenau / Bogatynia bei Zittau machen. Viele historische Fachwerkbauwerke konnte man nicht mehr retten.

So ist das Schicksal, so ist der Lauf der Dinge; ähnlich geht es dem Menschen. Im Herbst, besonders im November gedenken wir unserer Verstorbenen. Und obwohl es uns bewusst ist, dass jeder früher oder später sterben muss, scheint uns doch der Tod einer uns nahen Person immer zu früh zu sein.

Trotz Trauer über den Verlust, wollen wir der Verstorbenen gedenken, für sie beten. Unsere Gedanken, unsere Gebete, Blumen, Lichter auf den Gräbern, die hl. Messe an Allerseelen sind Ausdruck des Glaubens an das wahre Leben, das ewige Leben. Dieses Leben ist Christus selbst.

„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich“ (J 14,6).

Der ganzen deutschen Gemeinde und allen Freunden wünsche ich einen starken Glauben, und einen Glauben der Stärke gibt.

*Pater Marian Bernard Arndt OFM*

# Wallfahrten der deutschen Schlesier

## *Wartha*

Eine Pilgerfahrt hat eine hohe moralische Bedeutung und kann auf den alten Glauben, dass die übernatürlichen Mächte ihre Kraft an bestimmten Orten besonders stark entfalten, zurückgehen. Für uns Christen sind es Orte, an denen Gott besonders die Bitten der mit starkem Vertrauen Rufenden selbst oder durch die Fürsprache der Mutter Gottes oder der Heiligen erhört. In diesem Sinne begaben sich Vertreter der deutschen Breslauer Gemeinde mit ihrem Seelsorger Pater Arndt am 11. Juli 2010 auf den Weg nach Wartha. Obwohl es für die Senioren bereits eine immer anstrengendere Reise wird, fanden sich relativ viele Pilger aus Nieder- und Oberschlesien zum Hochamt zusammen. Pater Arndt begrüßte alle Pilger herzlich mit den Worten: «in der Wallfahrtskirche Mariä Heimsuchung, wo im Namen dieses Heiligtums die Bezeichnung „Heimat“ vorkommt, versammeln wir uns, wir die „Heimatverbliebenen“ in Schlesien».

Als Hauptzelebrant und Prediger wurde in diesem Jahr Pater Prof. Dr. Dr. Hugolinus Langkammer OFM eingeladen. Im Zentrum seiner Predigt stand die Muttergottes und ihr Glauben, der für uns ein Vorbild sein sollte. Zwar ist Maria, Muttergottes durch die Dogmen u.a. sie ist die Gottesgebälerin, ihre unbefleckte Empfängnis, sie wurde mit Leib und Seele in den Himmel genommen, von uns entfernt, aber durch ihren Glauben ist sie uns jedoch sehr nahe. Der Glaube kommt nicht nur aus dem Hören, sondern vor allem aus dem Befolgen. Das heißt wir sollen in die Fußstapfen Jesu treten, sagte der Prediger, so wie Maria es getan hat, obwohl es ihr nicht einfach war, die Botschaft des hl. Geistes zu empfangen. Ohne Glauben kann man Gott nicht gefallen. Maria hat Gott durch ihren Glauben wohl gefallen. Wenn Jesus uns anspricht, müssen wir das erfüllen. „Was er euch sagt, sollt ihr tun“ sagte Maria bei der Hochzeit in Khana. Auf dem Berg Tabor hörten die Jünger Jesus die Stimme: „Das ist mein geliebter Sohn, auf ihn sollt ihr hören“. Nicht immer erhört Jesu unsere Bitten, dann wenden wir uns an Maria seine Mutter, denn: „das ist unerhört, wenn Maria eine Bitte nicht erhört“ zitierte Pater Hugolin abschließend die Worte eines Marienliedes.

Die Liturgie begleitete der Chor der Deutschen Gesellschaft in Waldenburg, und der Chor aus Tarnau bei Oppeln.

Der Gesang der Gläubigen wurde vom Orchester aus Zülz /Biała Prudnicka unterstützt, das dem gesamten Gottesdienst einen bedeutenden musikalischen Akzent gegeben hat.

Die traditionelle Dankandacht vor dem Allerheiligsten Sakrament wurde diesmal besonders sorgfältig von den Pilgern aus der Oppelner Diözese vorbereitet. Das Hauptthema dieser Andacht war „Die Gemeinschaft“.

Die Meditation über „Gemeinschaft oder Gesellschaft“ hat der Vorsitzende Bernhard Gaida vorgetragen. Er sagte u.a.: Als deutsche Volksgruppe sind wir miteinander emotional verbunden und ähneln einer große Familie. In einer Gemeinschaft spielen gegenseitiges Verständnis eine große Rolle, was wir auch für unsere Volksgruppe anstreben möchten. Uns verbinden gemeinsame Eigenschaften, Heimatverbundenheit und Traditionen. Wir wollen unsere gemeinschaftlichen Werte

und Traditionen pflegen. Unsere Sprache und Kultur sollten wir wie einen Schatz hüten.

In Angesicht Gottes wollen wir danken, dass wir als Gemeinschaft diese Eucharistie feiern dürfen. Solche Anlässe, wie die heutige Wallfahrt stärken den Zusammenhalt unserer Gemeinschaft als Volksgruppe.

Ein Meditationsgebet über das Thema „Kirche als Gemeinschaft“ wurde von Monika Wittek vorbereitet: „Kirche ist zuallererst eine Gemeinschaft, eine Gemeinschaft von Schwestern und Brüdern, kein straff organisierter Verband, keine feste Truppe, bei der einer den Ton angibt. Jesus möchte eine Gemeinschaft, eine Kirche, in der sich die Menschen gemeinsam fragen, wohin es sich miteinander zu gehen lohnt, wohin sie sich von ihrem Gott führen lassen wollen. Eine Gemeinschaft, die gemeinsam unterwegs ist, in der es aber keine Besserwisser und keine Antreiber gibt. Eine solche Gemeinschaft heute zu leben das ist die Herausforderung für uns als Christen. Und das ist es, was Jesus von seiner Kirche möchte. Wir sollen eine Gemeinschaft bilden, in der einer für den anderen da ist, in der man spüren kann, dass es gut tut, sich gegenseitig gehalten zu wissen und von den anderen mitgetragen zu werden – vor allem dort, wo man selbst nicht mehr alleine gehen kann“.

Die dritte Meditation: „Gemeinschaft der Familie“ hat Frau Rosemarie Urban vorgelesen: Die Familie ist entscheidend für das Schicksal des Menschen, für sein Glück sowie seine Fähigkeit, seiner Existenz einen Sinn zu geben. Das Schicksal des Menschen ist vom Schicksal der Familie abhängig, deshalb ist die Zukunft der Menschheit eng mit der Familie verbunden.

Die Familie ist die Wiege der Zukunft. Daher muss gesorgt sein, dass diese Wiege von der Liebe gewärmt wird, damit das dort entstehende Leben sich ohne Schaden entwickeln kann. Da die Familie nach Gottes Plan als „innige Gemeinschaft des Lebens und der Liebe“ gegründet ist, hat sie die Sendung, immer mehr das zu werden, was sie ist, als Gemeinschaft des Lebens und der Liebe.

Eine entscheidende Rolle beim Aufbau des Friedens spielt zweifellos die Familie. Denn in der Familie erwirbt der Mensch den Schlüssel zum Frieden, indem er die Herzlichkeit des gegenseitigen Annehmens erfährt und sich Tag für Tag darin übt, die Gefühle zu ordnen, sich um Toleranz zu bemühen und sich für die Gemeinschaft einzusetzen. Wer für die Familie arbeitet, ist deshalb für den Frieden tätig!

Jede Meditation endete mit Gebet und Gesang.

Nach der Andacht richtete der Vorsitzende der VDG Bernhard Gaida ein Gruß- und Dankwort an alle Versammelten.

Nach der Messe, gab das Orchester aus Zülz ein kleines Konzert im Hof vor der Kirche.

## *Albendorf*

Die Wallfahrt nach Albendorf, wie immer am 2. Sonntag im August, war als eine Vorbereitung zur Seligsprechung des Dieners Gottes Gerhard Hirschfelder gedacht und verlief unter dem Motto „Das Leben und Wirken des Kaplan Hirschfelder“.

Auf dem Weg zur Gnadenkirche verweilten die Breslauer Pilger in Glatz-Scheibe auf dem Friedhof, um am Grabe des Paters Bonaventura Hassa OFM aller verstorbenen Seelsorger der deutschen Gemeinde in Niederschlesien zu gedenken.

Dem Hochamt in Albendorf ging eine halbstündige Einstimmung voraus, in der drei Meditationen, jeweils mit einem Gebet beendet, vorbereitet und von Wallfahrern der deutschen Gemeinden in Niederschlesien vorgetragen wurden. Die erste Meditation bereitete Herr Hans Knoppik vor und seine Ehefrau trug es vor. Sie berichtete über die Kindheit und Jugend des Märtyrers bis zu seiner Priesterweihe und endete mit dem Gebet: „Allmächtiger Gott! Du hast Großes getan für deinen Diener Gerhard Hirschfelder, denn du hast ihn auserwählt zum Kaplan der Jugend, als Vorsehung der schweren Zeit für Kirche und Volk, die kommen sollte. Durch die Fürsprache des Dieners Gottes Gerhard Hirschfelder beschütze unsere Familien und Jugend. Der du lebst und herrschst in alle Ewigkeit. Amen“

Über das Priesterleben des Dieners Gottes Gerhard Hirschfelder hat die Vorsitzende der DSKG Breslau Renate Zajączkowska in ihrer Meditation berichtet: Sie sagte u.a. „Kaplan Gerhard Hirschfelder konnte einer großen Zahl junger Menschen in schwerer Zeit Lebensorientierung und christlichen Glauben vermitteln, geistliche Heimat in der Kirche geben und sie so gegen die nationalsozialistische Ideologie widerstandsfähig machen. Deshalb schwieg er auch nicht, sondern klagte in einer seiner Sonntagspredigten das NS Regime an: „Wer der Jugend den Glauben an Christus aus dem Herzen reißt, ist ein Verbrecher“... Darauf folgte das Gebet: „Guter Gott wir bitten Dich – dass Gerhard Hirschfelder ein Vorbild für alle Eltern und Erzieher ist und unsere Jugend immer tiefer zu Christus führt. Durch Christus unseren Herrn. Amen“.

Eine Meditation über Martyrium und Tod des Dieners Gottes Gerhard Hirschfelder hat Frau Doris Stempowska aus Waldenburg vorbereitet und sagte u.a. Trotz schwerer seelischer und physischer Qualen hat er sich nie beklagt. Er hat in schwersten Stunden seines Leidens den Mithäftlingen immer nur Mut zugesprochen und hat das Wunder der göttlichen Macht, der göttlichen Liebe und Gnade wörtlich verbreitet. Selbst hungernd und leidend hat er zugesteckte Gaben an Mithäftlinge verteilt.

Die Betrachtung über das Leiden und den Tod Gerhard Hirschfelders wurde mit dem Gebet seines Kreuzweges der 10. und 14. Station, niedergeschrieben im Glatzer Gefängnis beendet:

„Herr, wenn man mir auch meine äußere Ehre nimmt, ich bleibe doch Kind Gottes, Kämpfer Gottes, Priester Gottes, das kann mir niemand nehmen. Bald aber kommst Du aus dem Grabe als Sieger hervor. Heiland lass es mich als Trost empfinden, dass hinter jedem Leid wieder einmal die Freude kommt, hinter jeder Demütigung die Erhöhung“. Amen

Die feierliche hl. Messe hat der Großdechant Franz Jung, der zugleich die Predigt hielt, geführt, es konzelebrierten Pfarrer Georg Jana und P. M Arndt.

Neben zahlreichen Ereignissen aus dem Leben des Kaplans Hirschfelder, mit denen der Prediger uns bekannt machte, erörterte er auch die Gründe dafür, warum die Seligsprechung des Kaplans Hirschfelder für sinnvoll gehalten wird.

Gerhard Hirschfelder ist in der Gradlinigkeit seines Lebens ein großes Vorbild für Jugendliche, Eltern und Erzieher. Er hat nichts zurückgesteckt, hat den Kopf hingehalten, obwohl er wusste, dass es ihn das Leben kosten konnte. Für u.a. seinen berühmten Satz „Wer der Jugend den Glauben an Christus aus dem Herzen

reißt ist ein Verbrecher“ wurde er als Staatsfeind ins KZ Dachau gebracht, wo er nach 3 Jahren ohne zu klagen gestorben ist.

Er war ein mutiger Widerstandskämpfer, der sich nicht in die Knie zwingen ließ. Für die Wahrheit war er bereit das Leben zu opfern. Obwohl seine Kindheit als uneheliches Kind nicht einfach war, war er immer ein fröhlicher Mensch, der die Jugendlichen, die an Christus und nicht an die Ideologie glaubten, um sich scharren konnte. Die Menschen haben ihn bewundert und von ihm übernommen, was er an Gläubigkeit vorgelebt hatte. Herzlichkeit und Fröhlichkeit trotz Schwierigkeiten sind Eigenschaften die weiterhin für die Seligsprechung sprachen. Das Entscheidende, meinte der Prediger, ist jedoch die Tatsache, dass er ein Brückenbauer ist. An seinem Grabe beten Deutsche, Polen und Tschechen. Sein Leitwort war: Glauben muss man säen um Versöhnung zu ernten.

Abschließend zitierte Pfarrer Jung den Text eines jüdischen Schriftstellers:

Das Gegenteil von Liebe ist nicht Hass.

Das Gegenteil von Hoffnung ist nicht Verzweiflung.

Das Gegenteil vom gesunden Menschenverstand ist nicht Wahnsinn.

Sondern das Gegenteil von allem ist immer das Gleiche:

Die Gleichgültigkeit.

Der Prediger ermutigte alle, als Gläubige gegen die Gleichgültigkeit aufzustehen und die Seligen mögen uns Vorbild sein, diese Eigenschaft zu überwinden.

Der Gesang wurde vom Chor „Freundschaft“, aus Waldenburg und vom Tarnauer Chor, unter der Leitung von Franz Dylla begleitet.

Die ganze musikalische Begleitung übernahm das Orchester aus Kotulin, geführt von Herrn Rafał Magosz. Das Orchester gab nach dem Gottesdienst ein Konzert im Freien.

## **Klosterdämmerung – vom Umbruch zum Aufbruch**

Unter diesem Motto wurde am 5. Juni im Kloster Leubus eine Ausstellung verbunden mit dem 200. Jahrestag der Säkularisierung in Schlesien eröffnet. Die Grußworte sprachen Pawel Skrzywanek Vorsitzender der Stiftung Lubiąz – Leubus, Reinhard Blaschke, Präsident des Hauses Schlesien, Maciej Nejman, Landrat des Kreises Wohlau und Bernhard Brasack, Generalkonsul der BRD in Breslau. Die Einführung in die Ausstellung oblag Nicola Remig, Museumsleiterin des Hauses Schlesien. Die musikalische Umrahmung übernahm das Max Joseph Trio aus Deutschland. Auf 12 großen Schautafeln und zahlreichen Fotos, ergänzt mit zweisprachigen Texten, wurde die Geschichte des 1163 von Mönchen aus Thüringen errichteten und somit ältesten und größten schlesischen Zisterzienserklosters in Leubus dargestellt. Das Kloster ist durch seine imposante Barockfassade und als wichtigste Werbungsstätte des schlesischen Barockmalers Michael Willmann bekannt.

An der Vernissage nahmen auch Mitglieder der DSKG Breslau teil.

Bereits am 26. Juni wurde in Kamenz in der früheren „roten“ evangelischen Kirche zum Andenken an die Auflösung des Zisterzienserklosters vor 200 Jahren vom Haus Schlesien eine weitere Dauerausstellung eröffnet. Einführend sprach der Vorsitzende des Vereins „Freunde des Kamener Landes“, Stefan Gwaczy, Grußworte in deutscher Sprache. Der Bürgermeister der Gemeinde Kamieniec Ząbkowicki,

Marcin Czerniec betonte die Aktivitäten der Einwohner bei den diesjährigen Veranstaltungen u.a. zum 900. Jahrestag der Siedlung Kamenz FRAU/ Kamieniec Ząbkowicki, 800 Jahre Kirchengemeinde, zum 200. Geburtstag der Prinzessin von Oranien-Nassau, die im Jahre 1838 gemeinsam mit ihrem Gatten, Prinz Albrecht, den Grundstein des großen neugotischen Schlosses gelegt hat.

Danach sprach Nicola Remig über das Gesamtprojekt zum Thema: 200 Jahre Säkularisierung in Schlesien und der Ausstellungskurator, Arne Franke berichtete über die Geschichte des Klosters und der Siedlung im Vortrag unter dem Titel: „Kamenz eine kleine schlesische Gemeinde von europäischer Bedeutung“.

An der Eröffnung der Ausstellung nahmen auch Mitglieder des Frankensteiner Freundeskreises, Vertreter des deutschen Freundeschaftskreises aus Breslau und Freunde der Stadt Nimpsch und des Nimpscher Landes, teil. *Hans Knoppik*

## **Kulturpreis Schlesien des Landes Niedersachsen**

Am Vorabend der 33. Verleihung des Kulturpreises Schlesien des Landes Niedersachsen am 3. September 2010 fand die Eröffnung der Ausstellung „Zur Huldigung und Ehre an Heilige Hedwig – Schutzpatronin Schlesiens. Zum Andenken an Pater Prof. Antoni Kielbasa 1938-2010“ statt. Während dieser Vernissage wurde Pater Kielbasa post mortem mit der Statuette Silesia für sein Lebenswerk ausgezeichnet. In der Laudatio an Pater Professor Antoni Kielbasa betonte Marek Łapiński Marschall der Woiwodschaft Niederschlesien, dass die Erklärung der Heiligen Hedwig zur Schutzpatronin der Region durch die Selbstverwaltung der Woiwodschaft Niederschlesien als Krönung seines Lebenswerkes gilt. Dabei wies er immer auf eine zeitlose Botschaft der heiligen Hedwig, die insbesondere als polnische und deutsche Niederschlesier verbindender Wert aufgefasst wird, hin.

Der aus Oberschlesien stammende Pater Kielbasa wurde 1963 in Trebnitz zum Priester geweiht. Nach einem Jahr setzte er das Studium an der Theologischen Fakultät der Katholischen Universität Lublin fort. Um das Wesen der Spiritualität der Salvatorianergemeinschaft zu vertiefen, studierte er weiter in Rom. 1972 kehrte der Salvatorianerpater nach Trebnitz zurück und widmete sich der didaktischen Arbeit. Das wichtigste Thema seines wissenschaftlichen Interesses war die Person der heiligen Hedwig. Anlässlich des 750. Todestages der Heiligen veranstaltete er in Breslau und Trebnitz eine wissenschaftliche Tagung. Zu seinen Verdiensten gehören auch die sog. Große und Kleine Route der Heiligen Hedwig von Schlesien. Zu Beginn der 90-er Jahre des vergangenen Jh. rief er die Bruderschaft der Heiligen Hedwig wieder ins Leben. In Anerkennung seiner Verdienste wurde er von den Präsidenten der Republik Polen, der Republik Österreich und der Bundesrepublik mit den höchsten Staatsauszeichnungen geehrt.

Die Statuette Silesia nahm der Provinzial der Salvatorianerprovinz, Pater Piotr Filas entgegen.

In der Ausstellung wurden Kunstwerke gezeigt, die mit dem Kult der hl. Hedwig in Verbindung stehen. Es sind Antiquitäten der höchsten künstlerischen Klasse, Meisterwerke der Goldschmiedekunst.

Die festliche Preisverleihung fand am 4. September im Breslauer alten Rathaus statt. Der Kulturpreis Schlesien hat sich mitunter zu einem deutsch-polnischen Be-



gegnungspreis entwickelt, der zum festen Bestandteil der Verständigung zwischen Polen und Deutschland gezählt werden muss.

In diesem Jahr erhielten den Kulturpreis Schlesien Vertreter dreier Nationalitäten, die seit Jahrhunderten in der Entwicklung der schlesischen Kultur nicht wegzudenken sind: der Deutsche: Prof. Dr. Arno Herzig, die Polin Intendantin der Breslauer Oper Eva Michnik. Der Sonderpreis ging an die Norwegerin jüdischer Abstammung Bente Kahan, Sängerin und Schauspielerin.

Prof. Dr. Arno Herzig ist unter den Historikern schlesischer Herkunft eine Persönlichkeit, die mit der Vergangenheit dieser Region besonders verbunden ist. 1937 in Albendorf geboren, gehört er zu jener Generation, die von den Wirren und Gräueln des Krieges betroffen wurde. Neben der Geschichte Schlesiens forscht Prof. Dr. Herzig über die deutsch-jüdische Geschichte, Reformationsgeschichte, Konfessionalisierung und Rekatholisierung.

Leistungen, die Ewa Michnik in den letzten fünfzehn Jahren als Intendantin der Oper Breslau, Dirigentin und Kulturmanagerin erzielte, erweckten Begeisterung und Anerkennung, sagte Marek Lapinski in seiner Vorrede. Unter ihrer Leitung entwickelte sich die Oper Breslau zu einer der führenden Musikbühnen in Mitteleuropa und zu einem dynamischen Wagner-Zentrum von Weltrang. Ewa Michnik wurde in der Vergangenheit auch mit dem Verdienstkreuz der BRD für ihr großes Engagement für die deutsch-polnischen Beziehungen auf dem Gebiet der Kultur sowie für die Zusammenarbeit mit deutschen Opernhäusern ausgezeichnet.

Über die Verdienste von Bente Kahan wurde ausführlicher in den letzten HB im Zusammenhang mit der Eröffnung der Synagoge „Zum Weißen Storch“ berichtet. Es sei noch hinzugefügt, dass sie 2006 die Bente-Kahan-Stiftung gegründet hat, deren Hauptziel die Sanierung der Storch-Synagoge und Gründung eines lebendigen Zentrums für Jüdische Kultur und Bildung war. *B. Sz. nach: Katalog „Schlesien / Śląsk“*

## **45. Festival *Wratislavia Cantans***

Das Internationale Festival *Wratislavia Cantans* ist eines der größten Festivals in Polen. Es existiert seit dem Jahre 1966 und erweiterte seitdem seine ursprüngliche Form als Oratoriums- und Kantate-Festival um Sinfonie- und Kammerkonzerte. Es präsentiert die Kultur vieler Völker. Es finden Konzerte mit Sakralmusik verschiedenster Religionen statt, es werden Kunstwerke aller Epochen, Stile und Kulturkreise ausgestellt.

Am 4. September begann in Breslau das 45. Internationale Musikfestival *Wratislavia Cantans*, das bis zum 12. September rund 30 Konzerte in Breslau und weiteren niederschlesischen Städten präsentierte. Das diesjährige Jubiläumsfestival ist mit Künstlern wie Paul McCreech und Philippe Herreweghe sowie der Akademie für Alte Musik in Berlin hochrangig präsentiert. Den Auftakt bildete am Samstag die h-Moll-Messe von J.S. Bach (Collegium Vocale Gent) und „Die Kunst der Fuge“, die am Sonntag von der Akademie für Alte Musik Berlin aufgeführt wurde. Außerdem standen Marc Minkowski und die Sinfonia Varsovia mit dem Konzert „Chopin und seine Oper“ auf dem Programm. Eine besondere Strömung in dem diesjährigen Festival nahm auch die Musik der russisch-orthodoxen Kirche ein. Höhepunkt und Abschluss des diesjährigen Festivals war am 12. September die

Aufführung der „Grande Messe des Morts“ von Hector Berlioz, an der 450 Musiker und Sänger teilgenommen hatten. Dieses Konzert wurde dem Baubeginn eines neuen Konzertsaaes des Nationalen Musikforums in Breslau gewidmet.

*B. Sz. nach: www.wroclaw.gazeta.pl*

## **Tagung über Pfr. Johannes Schneider**

Die Tagung zum Thema „Johannes Schneider – ein Breslauer Sozialreformer des 19. Jahrhunderts und Vorbild für folgende Generationen“ wurde vom Historischen Institut der Breslauer Universität in Zusammenarbeit mit der Kongregation der Marienschwestern, der Universität Bochum, der Päpstlichen Theologischen Fakultät und der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaft in Breslau organisiert. Den Vorträgen und Diskussionen ging eine hl. Messe in der Sandkirche zelebriert vom Breslauer Erzbischof Marian Gołębiewski voraus.

Der Breslauer Geistliche Johannes Schneider organisierte als erster in Deutschland in der Hälfte des 19. Jh. Hilfe für Mädchen und Frauen der Arbeiterschicht. Er rief eine Stiftung ins Leben, deren Ziel war, diese Frauen für die Berufstätigkeit vorzubereiten und ihnen eine Sozialfürsorge zu bieten. In diesem Sinne gründete er die Kongregation der Marienschwestern, die weiterhin sowohl in Deutschland wie auch in Polen tätig ist.

Während des ersten Konferenztages wurde Johannes Schneider im breiten historischen Kontext im Hintergrund der sozialen Probleme in Schlesien des 19. Jh. dargestellt. Der zweite Tag wurde dem Prozess der Seligsprechung von Johannes Schneider, der 2001 begonnen wurde, gewidmet

In der Sandkirche fand ein vom Pfr. Schneiders Charisma inspiriertes Konzert „Johannes Schneider – Fürsprecher von den Wegsuchenden“ in Regie der Violinistin Agnieszka Ostapowicz statt. Sehgestörte und behinderte Künstler stellten in diesem ungewöhnlichen Spektakel ihre Dilemmas und Zerwürfnisse vor. Sie stellen dem Schicksal Fragen. Suchen Antworten, Hoffnung und den Sinn des Lebens.

Am Freitag dem 24. September wurde eine Gedenktafel für Johannes Schneider am Provinzialhaus der Marienschwestern in der Kominkastraße 3/5 enthüllt.

*Renate Zajaczkowska*

## **„Träume werden anders war“**

Unter diesem Titel erschienen Eva Jakubeks Erinnerungen mit dem Untertitel: „Rückblick einer Schlesierin“. Über Eva Maria Jakubek schreibt Renate Zajaczkowska im Vorwort zum Buch folgendes:

Eva Maria Jakubek ist bereits nicht nur für die in Schlesien lebenden Deutschen, sondern auch für viele Polen kein unbeschriebenes Blatt mehr. Bis jetzt wurden zwei Bände ihrer Lyrik und zwar: „Schenkt mir keine Orchideen“ und „Ich muss nichts mehr“ veröffentlicht. Ihre Begegnungen als Autorin mit den Lesern, besonders Jugendlichen, erfreuten sich großer Beliebtheit. Mit starkem Interesse wurden ihre Gedichte, die zu Teil erfahrungsgeprägt sind aber auch die Gegenwart mit genauen Beobachtungen und Ironie beschreiben, wahrgenommen. Einen enormen Eindruck machten auch immer Tatsachen aus ihrem Leben, ihre Anschauungen und Erlebnisse im historischen Hintergrund nach denen die Autorin von den Le-



sern gefragt wurde. Damals entstand bereits die Idee Eva Jakubek zu animieren ihre Lebensgeschichte niederzuschreiben.

Im „Rückblick einer Schlesierin“ schildert sie ihre Lebensgeschichte angefangen mit ihrer sorglosen glücklichen Kindheit und der Jugendzeit bis 1945 in der vertrauten deutschen Umgebung des Heimatortes Oberglogau, als sie noch viele Träume hatte, die allerdings später „anders wahr wurden“. Ihre damaligen Emotionen drückt sie zwischendurch in Gedichten aus, die ihre Erzählung lyrisch bereichern.

Das Schicksal ersparte Frau Jakubek glücklicherweise die größten Demütigungen, denen viele deutsche Frauen nach dem Kriegsende zum Opfer fielen und sie war sich dessen bewusst, dass sie, wie sie selbst schreibt „einen guten Schutzengel“ hatte. Obwohl ihre Zukunftspläne von einem Tag auf den anderen zu Nichte wurden, verfiel sie nicht in Selbstmitleid und Zerrissenheit, sondern versuchte sich in der neuen Situation, in der sie und viele andere sich befanden, zu arrangieren. Sie lebte, wie sie selbst betont, in zwei Dimensionen. Schrittweise versuchte sie „die anderen“ zu verstehen, sich in sie hineinzusetzen, ihre Probleme mit ihren Augen zu sehen und letztendlich auch Sympathie für sie zu empfinden“.

*Renate Zajaczkowska*

## Im Rückblick

2. **Juli** – Herz Jesu- Freitag. Krankenbesuche, hl. Messe und Andacht.
2. **Juli** – Teilnahme am Sommerkonzert mit dem Posaunenquartett und dem Trio Flautonette des Landesjugend Orchesters Nordrhein-Westfalen im Großen Saal des Alten Rathauses in Breslau.
3. **Juli** – Festgottesdienst zum 50. Jahrestag der Priesterweihe von Prälat Wilfried König in Münster. Die Dankmesse fand in der Kirche der Franziskanerinnen (Mauritzerschwestern) statt, gepredigt hat Prof. Dr. Hubertus R. Drobner.
11. **Juli** – Wallfahrt nach Wartha.
15. **Juli** – Im Zyklus Verbum cum Musica, hielt P. Marian Arndt einen Vortrag zum Thema „Recht und Gnade in der Bibel“; gesungen hat der Kinderchor aus Besançon „Les Enfants de l’Espoir“.
18. **Juli** – Am Sonntagsgottesdienst nahmen Familie Kastner aus Heiligenstadt und Familie Holzwiede aus Dresden teil.
24. **Juli** – Der Einladung folgend nahm Pater Arndt an der Trauung von Kristin Felicitas von Hobe mit Georg von Eichendorff Strachwitz teil. Die Trauung fand in der katholischen Kirche Maria-Grün in Hamburg Blankenese statt.
- 26-28 **Juli** – P. Arndt nahm an der Tagung der Schlesischen Priester in Würzburg-Himmelpforten teil.
1. **August** – Hl. Messe mit Kindern und Jugendlichen.
6. **August** – Verkündigung des Herrn. Krankenbesuche, hl. Messe und Herz Jesu-Andacht.
6. **August** – Hl. Messe in der neuen hl. Franziskus-Kirche für das verstorbene langjährige Gemeindemitglied Frau Hedwig Weigelt, anschließend Bestattung auf dem Kirchenfriedhof „am Lerchenberg“.
8. **August** – Pilgerfahrt nach Albendorf.
15. **August** – Mariä Himmelfahrt. Hl. Messe und Kräuterweihe.

- 22. August** – Hl. Messe mit Franco Reale.
- 26. August** – Bibelstunde im Gemeindesaal in Carlowitz über Kaplan Gerhard Hirschfelder.
- 2. September** – Begegnung der Geburtstagskinder von Juli August und September bei Kaffee und Kuchen.
- 3. September** – Herz Jesu-Freitag. Krankenbesuche, hl. Messe und Herz Jesu-Andacht.
- 5. September** – Gottesdienst mit Gast Helmut Sauer und Mag. Stefan Stippler.
- 7-9. September** – P. Arndt nahm an der Tagung der Bibelwissenschaftler teil.
- 9. September** – Teilnahme an der Bestattung von Frau Käthe Wiśniewska aus der evangelischen deutschen Gemeinde.
- 19. September** – Seligsprechung des Kaplans Hirschfelder in Münster.
- 19. September** – Im Gottesdienst der deutschen katholischen Gemeinde in Breslau sang der St. Thomas-Chor aus Trockau.
- In der Reihe Verbum cum Musica hielt Pater Dr. Andreas Walko OFM in der hl. Kreuz-Kirche den Vortrag u.d.T. „Natürliche und Übernatürliche Weisheit. Bibel oder Philosophie? Konkurrenz oder Ergänzung?“ Anschließend ein Liederkonzert des St. Thomas-Chores aus Trockau.
- 19. September** – Prozession mit den Reliquien der hl. Dorothea und des hl. Stanislaus von der Elisabeth-Kirche bis zur hl. Dorothea, hl. Stanislaus und Wacław Kirche wo abschließend Erzbischof Marian Gołębiewski eine hl. Messe zelebrierte. Diese Tradition führte Kardinal Gulbinowicz nach der verheerenden Überschwemmung im Jahre 1997 ein. In diesem Jahr wurde gedankt dafür, dass Breslau während des diesjährigen Hochwassers wesentlich verschont. Man betet auch für alle, die in diesem Jahr von jeglichen Katastrophen betroffen waren.
- 25. September** – Der Einladung folgend nahm Fr. Renate Zajackowska an einem 2 tägigen Seminar über Schlesien in Hannover teil, an dem deutsche und polnische Referenten Vorträge hielten. Das Grußwort hielt der niedersächsische Ministerpräsident David Mc Alister, deren Mutter eine Vertriebene aus Pommern ist.



## Im Gedenken an unsere Verstorbenen

Am 3.08.2010 verstarb in Breslau im Alter von 87 Jahren

Frau **Hedwig Weigelt**

Die Beisetzung fand am 6.08.2010 auf dem Friedhof am Lerchenberg statt.

Am 12.09.2010 verstarb in Reichenbach im Alter von 80 Jahren

Frau **Hedwig Kloc** geb. Wieloch

Die Beisetzung fand am 15.09.2010 auf dem Stadtfriedhof in Reichenbach statt.

## Im Oktober und November feiern ihren hohen und runden Geburtstag

### 95 Jahre

11. 10. Luzia Dobras – Breslau

### 89 Jahre

25. 10. Helene Walko – Breslau

### 88 Jahre

4. 11. Maria Geppert – Breslau

6. 11. Helene Kepesz – Landeshut

### 86 Jahre

5. 10. Ruth Zalewska – Schweidnitz

19. 10. Rose Jarońska – Breslau

20. 11. Władysław Światłowski – Landeshut

### 84 Jahre

3. 10. Hedwig Rybak – Breslau

### 83 Jahre

26. 10. Maria Seewald – Breslau

27. 11. Eugenia Tador – Hirschberg

### 81 Jahre

9. 10. Anna Bruzgol – Breslau

### 80 Jahre

13. 10. Hedwig Konieczna – Breslau

13. 10. Agnes Menke – Breslau

### 60 Jahre

9. 11. Siegmunt Makles – Liegnitz

### 55. Jahre

14. 10. Zbigniew Krzywanski – Breslau

25.11. Ulrich Jungk – Hirschberg



**Allen Geburtstagskindern – auch den hier nicht Genannten – alles erdenklich Gute, beste Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes Segen!**

## Was, wann, wo?

### **Gottesdienste: Breslau, Kapelle zur Unbefleckten Empfängnis Mariä, (Hirschstr. 29) ul. Sępa Szarzyńskiego 29**

Sonn- und Feiertage – 10.00 Uhr – Hl. Messe

Herz Jesu-Freitage – Sommerzeit 16.00 Uhr – Winterzeit 15.00 Uhr

Hl. Messe und Herz Jesu – Andacht

ab 8.00 Uhr Krankenbesuche

Erster Sonntag im Monat Hl. Messe mit Kindern und Jugendlichen

3. Oktober – Erntedankfest 10.00 Uhr – Hl. Messe

Oktober – donnerstags 16.00 Uhr – Rosenkranzandacht

1. November – Allerheiligen 10.00 Uhr – Hl. Messe

2. November – Allerseelen 15.00 Uhr – Hl. Messe

### **Gedenktage**

2. Oktober Schutzengelfest

3. Oktober Tag der Deutschen Einheit

4. Oktober Hl. Franz von Assisi

5. Oktober 8. Jahrestag der Einweihung des deutschen Soldatenfriedhofs  
in Groß Nädilitz

11. Oktober 12. Jahrestag der Heiligsprechung von Edith Stein

16. Oktober Hl. Hedwig, Schutzpatronin Schlesiens

16. Oktober Papsttag zum Andenken an den Heiligen Vater Johannes Paul II

31. Oktober Reformationstag

11. November Martinstag

14. November Volkstrauertag

### **Informationen**

10. Oktober Die Nachfeier der Seligsprechung des Kaplans Hirschfelder  
in Kudowa Tscherbeney / Kudowa Czeramna

27. November 10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der evangelischen  
*Samstag* Christophorusgemeinde zusammen mit der deutschen  
katholischen Gemeinde

17. Dezember 14.00 Uhr Ökumenische Adventsfeier bei den Marienschwestern  
Freitag

Allen Wohltätern der deutschen katholischen Gemeinde in Breslau  
für jegliche Unterstützung einen herzlichen Dank und Vergelt's Gott!

#### **SEELSORGE DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN IN BRESLAU**

M. Bernard Arndt, al. Jana Kasprowicza 26, PL 51-161 Wrocław 8, Tel./Fax 071/37 26 652  
Bankverbindung PKO BP 26 1020 5242 0000 2102 0051 5502, IV oddział Wrocław